

Zeitreisende in der Bibel – Teil 62

Kapitel 16

Es war einmal

Was existierte vor diesem?

1.Mose Kapitel 1, Vers 1

Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

Selbstverständlich weiß das kein Mensch. Aber wir können mit Sicherheit davon ausgehen, dass es einfach nur „Ewigkeit“ gab, bevor unser Raum-Zeit-Universum existierte, also der zeitlose Zustand von Gottes natürlicher Domäne.

Selbst säkulare Wissenschaftler sagen, dass das Universum einen Anfang hatte. Sie bezeichnen diesen als „Urknall“ und erklären, dass alles, was wir sehen, einmal ein winziger Energiepunkt gewesen sei. Mathematisch wird dieser „Singularität“ genannt. Sie vermuten, dass das Universum bei einer gigantischen Explosion gebildet worden sei. Heute expandiert es immer noch weiter, gemäß ihren Beobachtungen.

Wenn wir uns die biblische Erklärung dazu anschauen, ist es viel wahrscheinlicher, dass der so genannte „Urknall“ in Wahrheit eine „große Einführung“ war. Das bedeutet: Eine Explosion lässt auf eine unkontrollierte Freisetzung von chaotischer Energie schließen, die eine Schuttwolke produziert. Weit davon entfernt, hat unser Universum unzählige Eigenschaften, die ein ordentliches Muster aufzeigen, das von dem Anfangsmoment der Schöpfung ausstrahlt. Wie schon oft erwähnt, sprach Gott das Universum in die Existenz. ER tat dies, indem Er einen exquisiten

Plan darlegte und geschah nicht durch eine unkontrollierte Detonation.

Verschlüsselt auf der Grundlage der Zeit, wurden die verbalen Äußerungen von Gott in Bewegung gesetzt. Galaxien, Sterne, Planeten und Monde begannen, ihre himmlischen Umrundungen. In der Bibel heißt es, dass ihre Umlaufbahnen von Anfang an den Lauf der Jahre markiert haben.

1.Mose Kapitel 1, Vers 14

14Und Gott sprach: „Es sollen Lichter an der Himmelsausdehnung sein, zur Unterscheidung von Tag und Nacht, die sollen als Zeichen dienen und zur Bestimmung der Zeiten und der Tage und Jahre.“

„Das Wort“ hatte geboten, dass Seine Schöpfung zu Laufen beginnen sollte. Seine „Software“ war in Gang gesetzt worden, geschrieben in der Programmiersprache des hebräischen Alphabets mit seinen 22 Buchstaben. Stellt Euch für einen Moment einmal vor, dass Menschen dazu in der Lage wären, ihre Software auf einer Basis von 22 Zeichen zu verschlüsselt, statt nur auf den beiden 0 und 1! Wenn man dies könnte, wäre man buchstäblich dazu in der Lage, die reale Welt, in der wir leben, zu „schreiben“. Die Schöpfung ist wohl auf diese Art und Weise hervorgekommen.

Dann begann das Programm mit dem Tempo zu „laufen“, das wir „Zeit“ nennen. Wir, die wir in diesem System leben, können nur die Realitäten erahnen, die außerhalb von dessen Beschränkungen liegen. Wir befinden uns innerhalb seiner Grenzen, während wir gleichzeitig unseren freien Willen benutzen können, um im Hinblick auf unseren Glauben an den lebendigen Gott der Bibel unsere entscheidenden Wahlen zu treffen.

Die Schöpfung aus dem Nichts

Johannes Kapitel 1, Verse 1-3

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
2Dieses war im Anfang bei Gott. 3Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist

Hier spricht Johannes in grafischer Form über das Wort der Schöpfung. Bevor Jesus Christus ins Fleisch gekommen ist, leitete „das Wort“ die Schöpfung unserer Welt ein. Wie wir gesehen haben, ist der Begriff „das Wort“ eine spezifische alte jüdische Vorstellung. Es ist die Intelligenz Gottes, umgesetzt in die Wahrheiten des Universums, in dem wir leben.

In seinem ersten Absatz seines Evangeliums zitiert Johannes „das Wort“ und erwähnte dabei die drei Schlüsselemente:

1.

Johannes betont, dass das Wort „bei Gott“ und „Gott war“. Das bedeutet, dass das Wort beides war, Gott und irgendwie separat von Gott mit Seiner eigenen Identität. Am besten können wir das verstehen, wenn wir sagen, dass das Wort ein Aspekt Gottes ist, welcher der Schöpfung und der Erlösung gewidmet ist. Wie wir bereits beobachtet haben, ist der Zweck der Schöpfung die Erlösung des Menschen und dieses gefallenen Universums.

2.

„Im Anfang“ wohnt das Wort bei Gott. Die Vorstellung, die hier zum Ausdruck gebracht wird, ist die von einem Ursprung. Das griechische Wort, das hier mit „Anfang“ übersetzt ist, lautet *arche*, was „erster Platz“, „oberste Stelle“, „von vornherein“ oder „im Anfang aller Dinge“ bedeutet. All diese Begriffe (und wahrscheinlich noch mehr) werden hier durch Gottes Aussage angedeutet. Aber das Hauptaugenmerk liegt darauf, dass unsere Welt von der ewigen der

Gottheit stammt.

Darüber hinaus wird die Tatsache hervorgehoben, dass unser Raum-Zeit-Kontinuum einen Ursprungspunkt hat. „Das Wort“ war zu diesem Zeitpunkt da und auch schon davor. ER geht weit über unsere Analyse hinaus.

3.

Nachdem Er „alle Dinge“ in die Existenz gesprochen hatte, womit absolut alles gemeint ist, schuf Er unser Universum aus dem Nichts, welches zuvor existierte, also aus dem absoluten Nichts. Das ist die biblische Art zu sagen, dass Er buchstäblich **die Existenz selbst** hervorgebracht hat! Wie wir bereits gesehen haben, konnte nur ein entschlüsseltes Wort so etwas tun. So wurde Gottes Wille Realität. In unserer gegenwärtigen Welt besteht die einzige Möglichkeit, dies zu verstehen, darin, dass wir es mit Planungssystemen vergleichen ... mit Software. Buchstäblich seit Jahrtausenden halten die Juden an dieser Vorstellung als vorrangigen Glaubensartikel fest.

Das Programm läuft weiter

Im akrostischen **Psalm 119** entdecken wir, dass der mittlere Teil, der sich mit dem Buchstaben *lamed* befasst, der Wahrheit der Schöpfung gewidmet ist. Dabei wird eine besondere Dimension zu der Vorstellung der Schöpfung aus dem Nichts ins Spiel gebracht:

Psalm 119, Verse 89-91

89Auf ewig, o HERR, steht dein Wort fest in den Himmeln; 90deine Treue währt von Geschlecht zu Geschlecht! Du hast die Erde gegründet, und sie steht; 91nach deinen Bestimmungen stehen sie noch heute; denn alles muss dir dienen!

Lamed ist der Buchstabe, der dem Konzept der Lehre gewidmet ist. Das Wort *lamed* ist fast identisch mit dem hebräischen Begriff *lamad*, der im Kontext gebraucht wird, um entweder „lehren“ oder „lernen“ zu definieren.

Als großartigen Lehrer weist dieser Buchstabe auf den König der Könige und den HERRN der Herren hin. Dadurch wird zum Ausdruck gebracht, dass das Lernen die größte Prämisse des Menschen ist. Als 12. Buchstabe steht das *lamed* in der Mitte des hebräischen Alphabets. Er ist größer als die anderen Buchstaben, und es wird gesagt, dass dadurch die Oberhoheit von Gottes Gesetz angezeigt wird.

Nun schauen wir uns an, welche Lehre in **Psalm 119** hervorgehoben wird. Sie beginnt mit der Verherrlichung „des Wortes“. Jesus Christus ist das wahre Wort der Schöpfung, der unsere Welt in Gang gesetzt hat. In **Vers 1** ist „das Wort“ für immer festgelegt. Das hebräische Wort *natsav* bedeutet „einen Stand einnehmen“ oder „in Stellung gebracht“. „Das Wort“ ist unerschütterlich.

ER ist auch treu. Sein Ziel und Sein Charakter sind fest und zuverlässig. ER „errichtete“ (gründete) die Erde. Hier herrscht die Vorstellung, dass die Erde auf „das Wort“ gebaut ist. Das steht völlig im Einklang mit der Eröffnung des Johannes-Evangeliums, woraus wir lernen, dass Er in der Tat alles, ohne Ausnahme, erschaffen hat.

Und darüber hinaus gibt es noch den Gedanken: „Die Erde steht“. Mit anderen Worten: Die Erde existiert weiter. „Das Wort“ schuf nicht nur die Erde, sondern ER erhält sie auch. „Das Wort“ beinhaltet mehr als nur die Schöpfung; es hält die Schöpfung fest an ihrem Platz.

Michael Munk schreibt:

„Das Wort von Gott, das den Himmel ins Sein gebracht hat, bleibt darin. Der Himmel existiert weiter, weil kein Augenblick vergeht, ohne dass Gott in der Tat kontinuierlich sagt: 'Es sei ein Firmament', ansonsten würde es in den Zustand zurückkehren, der herrschte, bevor Gottes Wille geäußert wurde. Und genauso ist es mit jedem Aspekt der Schöpfung. Gottes ursprünglichen 10 Aussagen werden ständig wiederholt in dem Sinn, dass der göttliche Wille im Hinblick auf die ursprünglichen 6 Schöpfungstage in Kraft bleibt. Wenn dem nicht so wäre, würde alles in das Nichts vor der Schöpfung zurückkehren.“⁶¹

Die klassische jüdische Lehre besagt, dass in den 10 Aussagen („Es werde ...“) Gott die Himmel, die Erde und den Menschen erschuf. Aber darin heißt es auch, dass die Schöpfung ein kontinuierlicher Prozess ist, bei dem der Kosmos von Augenblick zu Augenblick auf die Standfestigkeit und Treue gestützt ist. So lautet die großartige Lehre, die wir in **Psalm 119** im Zusammenhang mit dem Buchstaben *lamed* finden.

Dieser Gedanke ist auch im Neuen Testament verankert. Hier legt der Schreiber des Hebräerbriefts seine großartige Lehre über die Funktion von Jesus Christus als Hohepriester dar. Die Einleitungsworte seines Briefes spiegeln die Gedanken und Vorstellungen aus **Psalm 119** wider, die wir gerade behandelt haben.

Hebräer Kapitel 1, Verse 1-3

Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, 2hat Er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. IHN hat Er eingesetzt zum Erben von allem,

durch Ihn hat Er auch die Welten geschaffen; 3dieser ist die Ausstrahlung Seiner Herrlichkeit und der Ausdruck Seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort Seiner Kraft; Er hat sich, nachdem Er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt.

Hier sehen wir den Sohn, an anderer Stelle „das Wort“ genannt, als die Essenz Gottes identifiziert, eigenständig, aber doch in Gleichheit mit Ihm. Und der Sohn wird als der Eine gezeigt, der kontinuierlich „alle Dinge trägt“. Hier steht im Originaltext das griechische Wort *phero*. Buchstäblich bedeutet es, „eine Bürde oder eine Last zu tragen“. Die Vorstellung ist, dass etwas dabei ist, etwas hoch- oder zusammenzuhalten. Selbst ein Loslassen für einen Augenblick würde die Schöpfung ins Nichts zurückkehren lassen.

Bitte beachtet auch, dass diese Schöpfung „durch das Wort Seiner Kraft“ getragen wird. Hier haben wir es mit einer weiteren Sicht „des Wortes“ zu tun, mit der Übersetzung des Begriffes *rhema*, was „das, welches gesprochen oder geäußert wird“ bedeutet. Wie wir bereits gesehen haben, läuft diese „Äußerung“ auf eine ausführende Aktion hinaus. Dabei ist nicht von der göttlichen Person selbst die Rede, sondern von Seinem Kommando im Hinblick auf die Schöpfung, welches sowohl eine Eröffnung als auch eine Fortführung auslöst.

Bei unserem Versuch, Gottes kreative Aktionen zu charakterisieren, haben wir sie mit Software verglichen. Zuerst gibt es den Plan, der auf die Matrix von Raum und Zeit gelegt wurde. Und dann kommt dieser zur Ausführung: „Es werde Licht, ein Firmament, Lichter am Firmament“ und so weiter.

Schließlich geht es noch um den Fortbestand Seiner kreativen Macht. Sie

bietet Stabilität, ein Fundament, auf dem die Erlösung aufgebaut ist. Sie ist für immer fixiert, unerschütterlich, es sei denn, Er ändert sie selbst.

Es ist ein Wunder

Angesichts der Tatsache, dass Jesus Christus „das Wort“ ist, der Designer von allem, was ist, ist Seine Fähigkeit, Wunder zu wirken, irgendwie leichter zu verstehen. Nicht, dass wir Seine Aktionen wirklich begreifen; aber dadurch sind sie nicht mehr jenseits unserer Vorstellungskraft.

Bevor Jesus Christus auf die Erde kam, lehrten die Juden, dass der Messias dadurch erkannt werden würde, dass Er drei verschiedene Wunder wirken kann. Eines davon sollte die Wiederherstellung der Sehkraft eines Menschen sein, der blind geboren worden war. Im **Johannes-Evangelium Kapitel 9** lesen wir, wie Jesus Christus in aller Öffentlichkeit dieses spezielle Wunder wirkte:

Johannes Kapitel 9, Verse 1-7

Und als Er vorbeiging, sah Er einen Menschen, der blind war von Geburt an. 2Und Seine Jünger fragten Ihn und sprachen: „Rabbi, wer hat gesündigt, so dass dieser blind geboren ist, er oder seine Eltern?“ 3Jesus antwortete: „Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern; sondern an ihm sollten die Werke Gottes offenbar werden! 4ICH muss die Werke dessen wirken, der Mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. 5Solange ICH in der Welt BIN, BIN ICH das Licht der Welt.“ 6Als Er dies gesagt hatte, spie Er auf die Erde und machte einen Brei mit dem Speichel und strich den Brei auf die Augen des Blinden 7und sprach zu ihm: „Geh hin, wasche dich im Teich Siloah (das heißt übersetzt: »Der Gesandte«)!“ Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.

Wie hatte Jesus Christus das gemacht? Ein Mensch, der blind geboren ist, hat nie die neurologische Kapazität entwickelt, um sehen zu können. Der Teil des Gehirns, der Farben, Licht und Schatten auswertet, funktioniert von daher nicht. Seine Sehnerven und Augäpfel sind verkümmert, geschrumpft und nutzlos.

Um die Sehkraft dieses Mannes wiederherzustellen, musste Jesus Christus dessen gesamtes optisches System ändern – die Augäpfel, die Nerven und das Gehirn. Milliarden von abnormalen Zellen waren da betroffen.

Offensichtlich formte Jesus Christus einfach aus dem Staub des Bodens Ton, was uns an die Art und Weise erinnert, wie Adam gemacht wurde. Dieser Ton wurde dann in neue Augäpfel verwandelt. Aber was ist mit der neuralen Wiederherstellung? Wie war die zu bewerkstelligen?

Wir hätten in diesem Zusammenhang unendlich viele Fragen. Aber wenn wir intensiv darüber nachdenken, dann erinnern wir uns daran, dass Jesus Christus ja der Designer und der Ausführende des Systems ist, das wir „Realität“ nennen. Alles, was Er tun musste, war, den Code umzuschreiben, der dem visuellen System des armen, blinden Mannes zugrunde lag. Und plötzlich geschah das, was aus unserer Perspektive ein Wunder war! Aus Seiner Sicht handelte es sich dabei lediglich um eine Programmänderung.

Und übrigens: In unserer Generation ist dieser Typ von entschlüsseltem Design dem Menschen in der mikrobiologischen Studie über die Genetik bekannt, wobei der Quellcode allen Lebens offenbart wird. Kürzlich hat das Human Genome Project bemerkenswerte Fortschritte gemacht, was die Skizzierung der Struktur und Funktion des menschlichen Körpers angeht. Es hat den DNA-Code entschlüsselt und übersetzt, der nicht nur die Basis für alles Leben auf der Erde ist, sondern auch der bestimmende Faktor im

menschlichen Design. Der HERR hat diesen Code geschrieben, und Er kann ihn auch ändern.

Ohne das Eingreifen von Jesus Christus wäre die Zeitlinie des blinden Mannes einfach unverändert weitergegangen, und er wäre blind geblieben. Aber als Jesus Christus die Zeitlinie – Kodierung der Schöpfung – korrigierte, war das Sehvermögen des Mannes wiederhergestellt.

Oder nehmen wir ein anderes Beispiel, eins auf der breiten Skala Seiner Wunder. Im **Buch der Offenbarung** fangen einige erstaunliche Dinge an zu geschehen. Handelt es sich da lediglich um Metaphern oder passiert das genauso wie beschrieben?

Offenbarung Kapitel 6, Verse 12-14

12Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut; 13und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird. 14Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt.

Hier könnte man dieses große Erdbeben und sogar die Verfinsterung der Sonne und des Mondes wegerklären und sagen, dass Erdbeben nichts Außergewöhnliches sind und dass Vulkanasche manchmal die Sonne und den Mond verdunkelt. Aber dass Sterne wie Feigen vom Himmel fallen und der Himmel selbst sich zusammenrollt, sind Konzepte, die schwer zu glauben sind. Und überhaupt, wie soll das möglich sein, dass der Himmel sich zusammenrollt?

Aber für den Geist des Großen Designers ist so etwas leicht zu bewerkstelligen. Der Eine, der die Himmel erschaffen hat, kann ihr Design nach Belieben verändern. Somit ist dieses „Wunder“ - die Negierung der Naturgesetze – in der Tat leichter in der Durchführung als ihren Plan zu aktivieren. Wenn Er schon im Anfang die Himmel aufrollen konnte, dann vermag Er mit Sicherheit, sie, wenn Er es will, wieder zusammenzurollen.

Was ist leichter: Die anfängliche Schöpfung der Himmel oder die Veränderung ihres Designs zu einem späteren Zeitpunkt? Die Antwort darauf ist nicht schwer. Selbstverständlich werden wir in diesem Leben niemals voll und ganz den HERRN verstehen. Aber der Versuch erfüllt uns mit stetig wachsender Ehrfurcht und mit zunehmendem Respekt vor dem HERRN, unserem Schöpfer.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)